

**UEBER DEN URSPRUNG
DES LINGAKULTUS IN
INDIEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649778423

Ueber den Ursprung des Lingakultus in Indien by F. Kittel

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

F. KITTEL

**UEBER DEN URSPRUNG
DES LINGAKULTUS IN
INDIEN**

Ueber
den Ursprung des Lingakultus
in Indien

VON

F. Kittel,

Missionar der Evangelischen Missionsgesellschaft zu Basel.



MANGALORE

BASEL MISSION BOOK & TRACT DEPOSITORY

LONDON
TRÜBNER & Co.

1876

BASEL
MISSIONS-BUCHHANDLUNG

Inhalts-Verzeichniss.

| | Seite |
|---|-------|
| 1. Gründe für den anárischen Ursprung des Liṅgakultus in Indien . . . | 1 |
| 2. Prüfung der Gründe | 4 |
| 3. Geschichtliches Auftreten des Liṅgakultus in Indien | 8 |
| 4. Sagen, welche für den nördlichen oder Árischen Ursprung des Liṅgakultus sprechen | 25 |
| 5. Directe und weitere indirekte Zeugnisse dafür, dass der Liṅgakultus von den Áryas und nicht von den Anáryas in Indien ausgieng | 31 |

BL
1245
L: K57

Umschreibung.

Vocale.

a â. i î. u ù. ři ří. è e (lang) ai. ó o (lang) au. ñ. ħ

Consonanten.

1. k kh. g gh. ñ
2. č čh. j jh. ú
3. ṭ ṭh. ḍ ḍh. ṇ
4. t th. d dh. n
5. p ph. b bh. m
6. y. r ř. l ḷ. v
7. ś sh s. h



Über den Ursprung des Liṅgakultus in Indien.

1. Gründe für den anârischen Ursprung des Liṅgakultus in Indien.

Es scheint, dass sich auf Grund einiger Aufsätze über die vorbrahmanische Religion der Hindus von dem verstorbenen Dr. J. Stevenson¹⁾ die Ansicht verbreitete, dass die Verehrung des Liṅga in Indien von den anârischen Urbewohnern daselbst ausgegangen und in den bestehenden Brahmanismus übergegangen sei. Dr. J. Muir sagt,²⁾ dass Stevenson für diese seine Ansicht folgende Gründe anführe: 1) es besteht keine Verbindung zwischen dem Liṅga und den alten brahmanischen Emblemen; 2) die Hauptsitze der Liṅgaverehrung finden sich im Süden und Nordosten von Indien, in einer bedeutenden Entfernung von den ursprünglichen brahmanischen Niederlassungen, 3) im Marâṭa (Mahârâshṭra) Lande fungirt kein Brahmane als Priester in einem Liṅga-Tempel, wogegen in Vishṇu-Tempeln bloss Brahmanen fungiren.

Professor Lassen schrieb im Jahre 1847:³⁾ „Ob er (Śiva) schon in der alten Zeit unter dem Bilde des liṅga, des Phallus, verehrt worden sei, lässt sich bezweifeln, da in den epischen Gedichten sich dessen keine Erwähnung findet, und auch in Amara's Wörterbuche noch ein darauf bezüglicher Beiname fehlt. Da dieses Symbol besonders bei den Verehrern des Śiva im

1) Lassen's Indische Alterthumskunde I., 783; IV., 264. In beiden Fällen ist die erste Auflage gemeint, da der Schreiber dieser Zeilen leider bloss diese zur Hand hat. 2) Original Sanscrit Texts IV., 344 (London, 1863). 3) I., 783.

südlichen Indien im Gebrauch ist, lässt sich vermuthen, dass es bei den Urbewohnern sich vorfand, und erst später auf Śīva übertragen worden ist. Was dafür spricht, ist dieses, dass noch jetzt die Brahmanen des Südens nie bei Tempeln, in welchen das liṅga verehrt wird, das Amt des Priesters annehmen¹⁾. Dem entsprechend bemerkt er im Jahre 1861:²⁾ "Es darf die Verehrung des Gottes Śīva unter der Gestalt eines Phallus als ein der Brahmanischen Religion ursprünglich fremdes Element betrachtet werden".

Dr. J. Murdoch, ohne auf die Frage näher einzugehen, fährt, im Jahre 1865, folgenden Satz aus Dr. Muir an:³⁾ "Stevenson und Lassen nehmen an, dass das phallische Emblem wahrscheinlich zuerst unter den ursprünglichen oder nicht-ärischen Indiern ein Gegenstand der Verehrung gewesen sei, und dass die Brahmanen im Lauf der Zeit es von ihnen angenommen hätten".

Dr. W. Germann tritt, im Jahre 1867, mit folgenden Worten für diese Ansicht auf:⁴⁾ "Die hauptsächlichsten Beweise dafür, dass das Liṅga ein ursprünglich der Urreligion eignendes nicht-brahmanisches Emblem ist, sind folgende: 1) Bei der Gründung des südlichen Madhurā, c. 600 v. Ch., wird die Stadt an einer Stelle gegründet, wo ein dem Mūlaliṅga oder Čökkanāyaka und seiner Gattin Minākṣī Amina gewidmeter alter Tempel gestanden.⁴⁾ 2) Von Rāvana, dem Vertreter der südlichen Ureinwohner, wird im Uttarakāṇḍa-Rāmāyana erwähnt, dass überall wohin er

1) IV., 265. 2) Classified Catalogue of Tamil Printed Books, p. 65. 3) Ziegenbalg's Genealogie der Malabarischen Götter, p. 156. 4) Cf. Germann p. 116. Auch Prof. Lassen, Ind. Alt. IV., 235, sagt: "Wenn ich behauptet habe, dass der Śīvaismus früher im südlichen Indien vorwaltete, so stütze ich diese Behauptung auf die Thatsache, dass in der Hauptstadt der Pāṇḍya ein alter, Čakranātha genannter, dem Śīva geweihter Tempel bestand" etc. Čakranātha steht irrtümlich für Čökkanātha (d. i. Reinheit- oder Seligkeit-Herr). Zuweilen wird der Name auch Sörkanāyaka (svarga-) geschrieben; siehe Ziegenbalg p. 50. 59, No. 20. Čökka entspricht seiner Bedeutung noch ganz dem Worte śīva; es findet sich in allen hervorragenden draviḍa Sprachen. Vergleiche Dr. Gundert's Malayāla Wörterbuch s. v. čökkaṁ. Das Tadbhava für svarga in Tamil ist suvarka oder sūrka (čökka). — P. 237 wiederholt Prof. Lassen seine Ansicht, dass die Verehrung Śīva's im südlichen Indien vorgewaltet habe.

gieng, ein goldnes Liṅga mit ihm getragen wurde, welches er mit Weihrauch und Blumen verehrte. Ferner die Sage, nach welcher Vināyaka in etwas bübischer Weise dem Rāvaṇa die übliche Verehrung abzwingt, zeigt ihn uns ein Liṅga nach Laṅkā bringend (freilich angeblich von Kailāsa), der Tempel welches Liṅga jetzt Gokarṇa heissen soll (Śaiva Sam. v. v. III, Fr. 18 ff.). Also Rāvaṇa erscheint immer mit dem Liṅga. 3) Die im nordwestlichen Dekhan verehrte Göttin Mahāsahā gilt als Mutter der Götter, und wird in der Gestalt eines Liṅga oder eines Phallus angebetet (Lass. IV, 265). Da nun die Hauptsitze der Liṅgaverehrung gerade die von den frühesten brahmanischen Ansiedlungen entferntesten nordöstlichen und südlichen Theile sind (obgleich in älterer Zeit sicherlich nicht minder Kāśmīra und die angrenzenden Theile des Himālaya), so spricht allerdings vieles dafür, dass das nicht in natürlicher Verbindung mit dem vedischen Dienst der Elemente stehende Liṅga-Symbol von den Urbewohnern entlehnt ist. Auch mehrere Stellen der Vedas können zum Beweise mitgebraucht werden: "Möge der glorreiche Indra triumphiren über feindliche Wesen; lass nicht die, deren Gott das Śiṣṇa (membrum virile) ist, sich unsern geheiligten Ceremonien nähern". "Indra unwiderstehlich die, deren Gott das Śiṣṇa ist, erschlagend, hat die Reichthümer der Stadt mit 100 Thoren erbeutet".

Dann schreibt Pfarrer P. Wurm in seiner Geschichte der Indischen Religion, im Jahre 1874, wie folgt:¹⁾ "Namentlich den Liṅgismus können wir nicht wohl auf ärischen Ursprung zurückführen. Man findet den Phallusdienst auch in Vorderasien, namentlich in Babylonien, und er hat sich bis nach Griechenland verbreitet, während die zoroastrische Religion keine Spur davon verräth. Es ist ja wohl möglich, dass verschiedene Völker unabhängig von einander auf die Verehrung dieses Symbol's gekommen sind; aber wenn es die turanischen Völker nach Indien mitgebracht haben, so könnte es aus derselben Quelle sich auch weiter nach Westen verbreitet haben". "Wir haben

1) P. 128. 246.

namentlich den mit dem Śiva-Kultus verbundenen Phallusdienst (Liṅga-Dienst) unter die dravidischen Elemente gerechnet“.

Die obgenannten Gelehrten stützen ihre Ansicht über den Ursprung des Liṅga-Dienstes in Indien im Wesentlichen auf die Aufsätze von Dr. Stevenson. Durch ihn hat sich—man möge den Ausdruck verzeihen—ein leicht erklärlicher Autoritätsglaube in dieser Angelegenheit gebildet, der sich bis nach Indien selbst fühlbar macht, und auch den Schreiber dieses für längere Zeit gefangen und von selbständiger Forschung fern hielt. Es ist dazu gekommen, dass auch ârische Inder—wir werden einen hieher gehörigen Passus aus dem *Indian Antiquary*¹⁾ später anführen—anfangen, den Ursprung des „unzierlichen, wenn nicht unzüchtigen“ Liṅga-Dienstes bei den Anâryas zu vermuthen, und zwar scheinbar ohne die Besorgniss, dass ihnen von europäischen Gelehrten widersprochen werde. Mögen die folgenden Zeilen als ein kleiner Beitrag zur Lösung der Frage angesehen werden.

2. Prüfung der Gründe.

1. Eines der Argumente für die Annahme, dass die Liṅga-verehrung in Indien anârischen Ursprunges sei, stützt sich auf die geographische Verbreitung dieser Verehrung; es wird gesagt, dass die Hauptsitze derselben im Süden und Nordosten von Indien seien, fern von den ursprünglichen Wohnplätzen der Brahmanen. Es mag dies wahr sein, wenn man unter dem Süden alle die Länder versteht, welche im Süden vom Vindhya liegen, oder den Dakṣiṇâpatha des Mahâbhâshya (zwischen 140 a. Chr. bis 60 p. Chr.), Mahâbhârata und Periplus²⁾. Prof. Lassen schreibt³⁾: „Die Verehrung des Śiva zählt in dem grossen Gebiete im Norden des Vindhya jetzt wenig eifrige Anhänger, obwohl es eine bedeutende Zahl von ihm geweihten Tempeln giebt, in denen er in der Gestalt

1) 1872, p. 157. 2) *Lass. I.*, 78. Weber, *Indische Studien*, XIII, 387. Der Periplus Maris Erythraei mag aus dem Anfang des 3ten Jahrhunderts p. Chr. stammen. 3) *IV*, 617.

des liṅga oder des Phallus angebetet wird; eine Ausnahme bildet nur sein Tempel in Denares (Vārāṇasī), wo er den Namen Viśveśvara, d. h. Herr des Alls, führt. Dagegen waltet heut zu Tage der Kult im Dekhan vor". Hiernach können also die Hauptsitze des indischen Liṅga-Kultus in früherer Zeit einmal recht gut in den ersten Ansiedlungen der Āryas gewesen sein¹⁾. Aus der Liste der zwölf Liṅgas in Indien, welche im zweiten Bande des Indian Antiquary (p. 15) gegeben ist, ergibt sich für die Gegenwart, dass Oṃkāra²⁾ zur Narmadā gehört, Someśvara zu Surāshṭra, Tryambaka und Bhīmaśaṅkara zu Mahārāshṭra, und Mallikārjuna und Rāmeśvara³⁾ zum sogenannten Drāviḍa; zu dem Gebiet im Norden des Vindhya dagegen gehören Mahākāla und Amareśvara in Mālava, Viś-

1) Würde es je erwiesen, dass der Śivaismus im Süden vorgeherrscht habe wie Prof. Lassen vermuthet, siehe oben P. 2, Note 4, so folgt daraus noch nicht dasselbe für den Liṅgismus, da, wie später angedeutet werden wird, sie ursprünglich nicht zusammen fallen. 2) Beim Niederschreiben dieses Namens fällt uns ein, dass Dr. Germann (Mal. Götter, p. 35), nach Prof. Lassen, annimmt, die Sylbe Oṃ erkläre sich aus dem Altperischen ava, jenes (d. i. das höchste Göttliche). Oṃkāra bedeutet ursprünglich aber nach dem Eindrücke, den man unter dem Volke selbst bekommt, dasselbe wie Hūṃkāra, indem das Oṃ zuerst dem Hum oder Um zu Anfang einer Rede entspricht, das ja in der ganzen Welt jeweilen ausgesprochen wird um sich zu besinnen, über die erste Verlegenheit hinüber zu kommen, oder die Aufmerksamkeit der Hörer zu erwecken; dann aber auch diesen Lauten, wenn sie von Hörern als Zeichen der Aufhorchung oder Beipflichtung verwandt werden, wie es auch gewöhnlich in Indien geschieht. Lehrern und Schülern wurde natürlich das urhafte Um oder Om im Lauf der Zeit wichtig, und zu allem Möglichen von ihnen verwandt. 3) Rāmeśvara wird ein tīrtha geheissen in der Ćera Schenkungsurkunde vom Jahre 804 p. Chr. in Dr. Burnell's South Indian Palaeography; darin kommt auch vor "Gōrava, welcher Śiva nāki heisst" (śiva-nāki śmā gōravar); cf. Nāgavarma's Prosody, Essay p. XXXIII und XIX, wo gōrava = Śiva etc. In den zwei Wörterlisten, welche dem Śabdamaṇḍarpana beigegeben sind, heisst es "Bōl|aḍi ist Gōrava" (bōl|aḍi bedeutet "Weiss-Fuss"). Bōl|aḍi in der Bedeutung von Śiva ist mir sonst nicht bekannt. Réve hat: bōl|aḍi, a shepherd; basketmaker;—be|uḍi, a shepherd's priest; und ferner: gōrava, gōrava, a shepherd's priest, who has a vessel made from a solid piece of wood, used by him for eating, washing and receiving alms; Śiva, practising as a mendicant;—gōravati (Weib der gōravas), a female fortune teller; cf. sein kōravati, a female of the kōravas, renowned for fortune telling. Der Commentar zum Śabdamaṇḍari leitet gōrava von gaurava her. Gōrava (oder Gurava) etc. wird uns weiterhin wieder begegnen.